

# Leichte Sprache gehört zum Alltag

Bühler Übersetzungsbüro der Lebenshilfe erhält Aufträge aus dem ganzen Land

Von Wilfried Lienhard



Mit dem von Anne Mohr geleiteten Büro für Leichte Sprache geht die Lebenshilfe Baden-Baden/Bühl/Achern einen weiteren Schritt hin zu einer inklusiveren Gesellschaft. Foto: Wilfried Lienhard

Bühl. Anne Mohr arbeitet als hauptberufliche Übersetzerin. Sie

übersetzt vom Deutschen ins Deutsche. Das klingt rätselhaft? Das Rätsel lässt sich leicht lösen: Mohr leitet bei der Lebenshilfe der Region Baden-Baden/Bühl/Achern das im Oktober 2022 eingerichtete Büro für Leichte Sprache. Sie übersetzt Alltagstexte etwa in der internen Kommunikation in Leichte Sprache.

„Das Verständnis in der Gesellschaft ist größer geworden.“

**Anne Mohr**, Leiterin Büro für Leichte Sprache

„Es ist nicht so leicht, wie es sich anhört.“

**Anne Mohr**, Leiterin Büro für Leichte Sprache

Leichte Sprache soll Menschen helfen, die aus welchen Gründen auch immer Schwierigkeiten beim Textverständnis haben. Dafür gibt es klare Regeln. Das Verständnis des Textes mag leichter fallen, das Übersetzen aber „ist nicht so leicht, wie es sich anhört“, sagt Mohr. Es gelte ein strikter Satzbau: Subjekt, Prädikat, Objekt – und Punkt. Dazu dürfe ein Satz nur eine Aussage enthalten. Ein für „normale“ Leser problemlos zu verstehender Satz: „Ich fahre am Samstag mit fünf Freundinnen für fünf Tage ins Allgäu“ sei in der Leichten Sprache nicht möglich.

2022 hat die Lebenshilfe das Büro eröffnet und Anne Mohr mit der Leitung beauftragt. Sie hatte schon 2017 ihr Freiwilliges Soziales Jahr bei der Lebenshilfe absolviert und absolvierte hier auch ihr duales Studium. Für die Arbeit als Übersetzerin qualifizierte sie sich durch eine fünfteilige Weiterbildung beim hessischen Landesverband der Lebenshilfe in Marburg. „Der Begriff Leichte Sprache ist nicht geschützt“, sagt Mohr. „Deshalb gibt es kein

einheitliches Zertifikat und auch viele verschiedene Anbieter für Schulungen.“ Regelmäßig nehme sie auch an anderweitigen Schulungen und bundesweiten Netzwerktreffen teil.

Das Bühler Übersetzungsbüro ist Mitglied im als Verein organisierten Netzwerk Leichte Sprache. Dessen Regeln sind zu befolgen. Dazu zählt, dass mindestens zwei Menschen aus der Zielgruppe den Text prüfen, bevor er das Büro verlässt.

Die Prüfgruppe bilden bei der Lebenshilfe sechs Frauen und Männer unterschiedlicher Altersstufen. Sie alle haben an mehrtägigen Schulungen teilgenommen und bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit, womit sie einen repräsentativen Querschnitt der Zielgruppe bilden. Die Prüfgruppe und die Mitgliedschaft im Netzwerk seien ein Hinweis auf die hier geleistete Arbeit.

Das Thema beschäftigt die Lebenshilfe schon seit mehreren Jahren. Bereits vor dem Übersetzungsbüro haben Mitarbeiter an einer Schulung zum Thema Leichte Sprache teilgenommen und interne Schreiben nach den Regeln der Leichten Sprache verfasst. Der Aufbau des Büros sei dann ein weiterer Schritt hin zu einer inklusiven Gesellschaft gewesen.

Denn genau darum geht es: Einen Beitrag dazu zu leisten, „dass mehr Menschen in der Lage sind, sich zu informieren, zu beteiligen und ihre Rechte wahrzunehmen“. Das sei auch gesetzlich verankert. So seien Kommunen verpflichtet, etwa ihre Internet-Auftritte barrierefrei zu gestalten.

Der Bedarf ist groß, wie Mohr weiß. Und er weist weit über die

Lebenshilfe hinaus. Auch Menschen mit Migrationshintergrund oder im hohen Alter könnten davon profitieren. „Rund 16,8 Millionen erwerbsfähige Menschen in Deutschland haben Schwierigkeiten beim Lesen“, zitiert Mohr aus einer Studie der Universität Hamburg. „Davon können 6,2 Millionen Erwachsene maximal Buchstaben, Wörter oder Sätze, aber keine Texte lesen. 10,6 Millionen haben größere Probleme beim Lesen und Schreiben. Das sind 12,1 Prozent der Erwachsenen.“ Für diese Menschen seien Informationen in Leichter Sprache von hoher Bedeutung, um gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.

Das Ziel der Lebenshilfe sei es, „die Leichte Sprache in unserer internen Kommunikation zu etablieren“, sagt Anne Mohr. Das sei ein langwieriger Prozess, „aber wir befinden uns auf einem guten Weg“. In immer mehr internen Bereichen sei es schon selbstverständlich, verstärkt Informationen in Leichter Sprache zur Verfügung zu stellen. Aktuell werde der komplette Internet-Auftritt der Lebenshilfe in Leichte Sprache übersetzt. Mohr stellt allerdings klar: „Leichte Sprache sollte immer ein Zusatzangebot sein und nicht unsere Alltagssprache ersetzen.“

Auch extern gewinne das Thema an Bedeutung: „Das Verständnis in der Gesellschaft ist größer geworden.“ So seien Übersetzungsaufträge etwa aus Mannheim, Heilbronn und Kassel gekommen. „Jede Person oder Einrichtung, die ihre Inhalte mehr Menschen näher bringen möchte, kann Auftraggeber sein.“ Internetseiten, Broschüren, Pressemitteilungen, Verträge, Einladungen: Die Bandbreite sei sehr groß. Was immer es auch ist: Es soll eine Hilfe auf dem Weg zu einem selbstständigen Leben

und damit zu einer inklusiveren Gesellschaft sein.

### **Sonderseite in Leichter Sprache**

Der ABB veröffentlicht in dieser Ausgabe auch eine Sonderseite, die in Leichter Sprache verfasst ist. Die Übersetzung und Prüfung der übersetzten Texte erfolgte durch das Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe der Region Baden-Baden/Bühl/Achern.